

Im Arbeitsstil der Ortsleitungen hat der Dialog mit dem Bürger seinen festen Platz

Von einem Erfahrungsaustausch über Lehren aus derzeit der Kommunalwahlen

(NW) Das 35. Jahr der DDR gestalten die Kommunisten unseres Landes zu einer Zeit hoher politischer Aktivität. In einer breiten Volksbewegung leisten die Werktätigen Beispielhaftes zur Stärkung ihres sozialistischen Staates und damit zum Schutz des Friedens. Solche Zeiten sind reich an Lehren für die Parteiarbeit. Die 8. Tagung des Zentralkomitees hat darum die Parteiorganisationen aufgefordert, die im Frühjahr bei den Kommunalwahlen gewonnenen Erfahrungen massenwirksamer politisch-ideologischer Arbeit gründlich auszuwerten, zu verallgemeinern und für die weitere Vorbereitung des 35. Jahrestages der DDR zu nutzen.

Diesem Anliegen entsprach auch eine von der Bezirksleitung der SED in Dresden einberufene Zusammenkunft, die Sekretäre von Ortsleitungen der SED, Vorsitzende von Ortsausschüssen der Nationalen Front und Bürgermeister vereinte. Die Diskussion belegte an aussagekräftigen Beispielen, was für die Wahlbewegung charakteristisch war: In einer umfassenden Volksausssprache verbanden die Bürger ihr Bekenntnis zu Sozialismus und Frieden mit konkreten Taten für die Verwirklichung der auf das Wohl des Volkes gerichteten Politik des X. Parteitag.

Jeder Genosse ein Agitator

Zugleich legten die Teilnehmer des Erfahrungsaustausches ihre Erkenntnisse dar, die sie in der Wahlbewegung für den massenverbundenen Arbeitsstil der Ortsleitungen, für das bürgernahe Wirken der Ausschüsse der Nationalen Front und der Volksvertretungen gewonnen haben.

Massenverbundener Arbeitsstil, so verständigten sich die Genossen, das heißt, dem persönlichen Gespräch mit den Bürgern über die Grundfragen unserer Zeit in der politischen Arbeit einen zentralen Platz einzuräumen. Darum wird von den Ortsleitungen die ideologische Arbeit so organisiert und koordiniert, daß unsere guten Argumente jede Familie erreichen.

Damit die politische Agitation im Wohngebiet über die Abgeordneten und Mitarbeiter der Nationalen Front hinaus zur Sache eines jeden Genossen wurde, war es gut, daß die Betriebsparteiorganisationen im März anläßlich der Wahlen ihren Mitgliedern entsprechende Parteaufträge erteilten. So

konnten alle Parteikräfte eingesetzt, auf den Dialog in den Hausgemeinschaften orientiert werden. Und das soll auch künftig so bleiben. Der Parteauftrag an die Genossen der BPO erlischt nicht. Den persönlichen Kontakt mit den Bürgern kann nichts ersetzen.

Massenwirksame Agitation im Wohngebiet stellt hohe Anforderungen an die analytische Tätigkeit der Ortsleitungen, an das Niveau der Mitgliederversammlungen und an die Anleitung der Agitatoren. Eberhard Eißrich, Sekretär der Ortsleitung in Pirna, hob hervor: Je tiefer ein Kommunist in das Wesen der Parteibeschlüsse eindringt, um so überzeugender gelingt es ihm, die Bürger zu aktivem Mittun zu gewinnen. Wer überzeugen will, muß auch genau wissen, was die Menschen bewegt, die er anspricht. Und der Initiative geht immer die Information voraus - darüber, was die Partei, was die Volksvertretung beschlossen hat, damit jeder weiß, wo er zupacken kann.

Als besonders wirkungsvoll erweisen sich die Familiengespräche. Genosse Christian Wendler, Bürgermeister von Neustadt im Kreis Sebnitz, sprach darüber. Jeden ersten Donnerstag im Monat suchen Abgeordnete, Staatsfunktionäre, Parteiaktivisten, Agitatoren dafür ausgewählte Familien auf - Kinderreiche, Wohnungsuchende, Handwerker, Gewerbetreibende, Rentner, Eingabenschreibende usw., Bürger mit Problemen und Bürger, deren Mitwirkung zur Lösung von Problemen benötigt wird. Kein Gespräch auf „gut Glück“, sondern wohlbedachtes Herangehen, um persönliche Anliegen in die Zusammenhänge von großer Politik und kommunalen Absichten einzuordnen. Gespräche mit Zielvorgabe: helfen, überzeugen, Mitarbeit auslösen. In Neustadt enden die Familiengespräche nicht mit einem unverbindlichen „Auf Wiedersehen“, sondern mit einer Vereinbarung, wie dem Anliegen des Bürgers entsprochen werden und er selbst dabei mithelfen kann.

Ganz nebenbei zeigt sich bei solchen Gesprächen: Wie aktiv einer ist, hängt nicht davon ab, ob er in einer alten oder in einer neuen Wohnung lebt, sondern vor allem davon, wie wir auf sein Bewußtsein einwirken. Und eine weitere Erkenntnis dieser Gespräche: In der Arbeit mit den Menschen liegen die größten Reserven für die Ortsleitungen.

Massenverbundener Arbeitsstil erfordert, so die